

PJ-Evaluation

Städt. Krankenhaus Köln-Holweide - Chirurgie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Abteilung: Chirurgie

N= 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			◆ □		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□	◆	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆			

Klinik: Städt. Krankenhaus Köln-Holweide

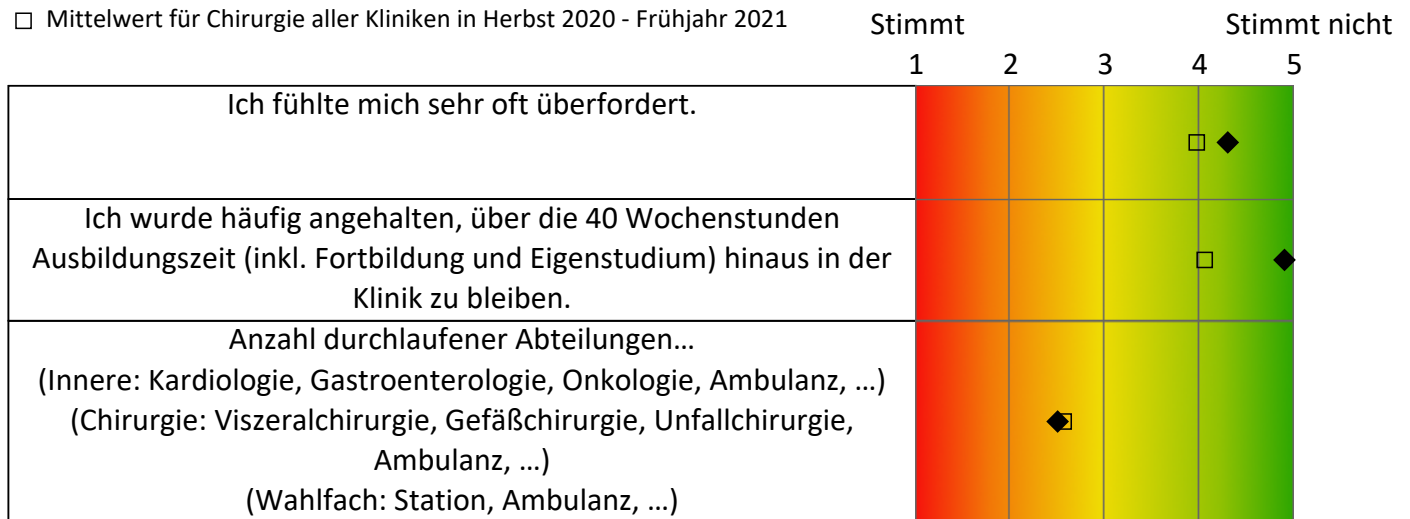
Zeitraum: Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Abteilung: Chirurgie

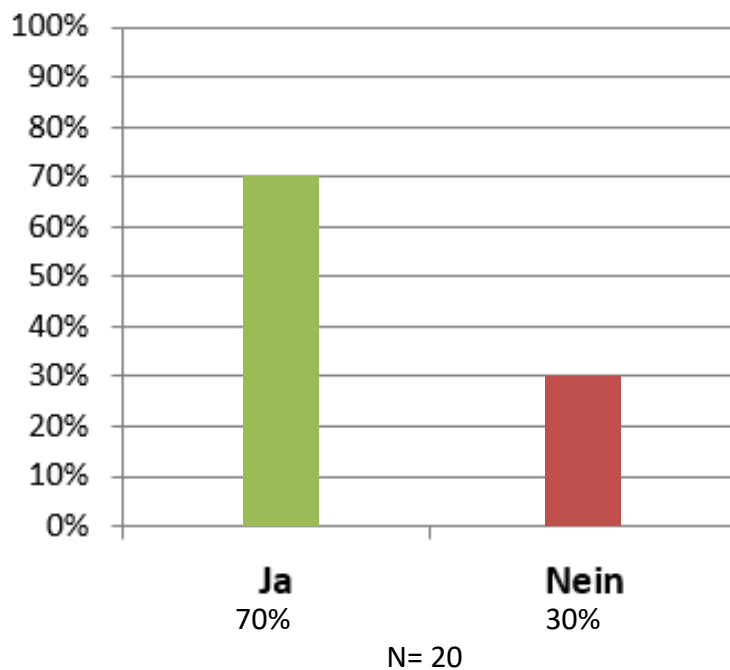
N= 20

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	die Ärzte sehr nett sind und das kollegiale Miteinander sehr angenehm ist. Zudem hatte ich die Möglichkeit durch alle Bereiche zu rotieren und auch das Nähen zu üben.	..dass ich durch alle Bereiche rotieren durfte und, dass ich 6 Wochen in der Ambulanz eingeteilt war. Zudem hat mir gut gefallen, dass die PJler in der Ambulanz Platzwunden und im OP die Hautnaht selbstständig nähen dürfen.	dass coronabedingt keine internen Fortbildungen stattgefunden haben.	keine
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Freundliches Team, man fühlt sich willkommen und wird vom Großteil der Ärzte gut angeleitet. Jeder bekommt die Möglichkeit, einen Teil des PJs in der Notaufnahme und auf Intensiv zu arbeiten. Insbesondere die lehrbeauftragte OÄ Linderer kümmert sich und setzt sich für die PJler ein. Bei Interesse kann man länger bleiben, es wird aber von niemandem erwartet, über die Dienstzeit hinaus im Krankenhaus zu bleiben. Auch im OP wird man ab 15:00/15:30 vom Dienst ausgelöst. Studententage sind nach Rücksprache mit den anderen PJlern frei wählbar. Man hat ein bisschen selbst in der Hand, wieviel man im Endeffekt aus dem Tertial mitnimmt: Wer früh gehen möchte wird nicht aufgehalten, wer interessiert ist darf viel machen. Mittagessen für PJler	Die Zeit in der Notaufnahme. Im OP darf man eigentlich immer zunähen und wenn man Interesse äußert auch deutlich mehr assistieren. Man fühlt sich willkommen. Gute Stimmung.	Corona-bedingt keine Fortbildungen. Allerdings bleibt auch allgemein wenig Zeit für Teaching: die Visiten fühlen sich trotz aktuell geringerer Patientenzahlen eher gehetzt an, im Verlauf des Tages sind die Assistenten oft im OP. Der Großteil des Pflegepersonals auf Station ist den meisten PJlern anfangs erst skeptisch, teils sogar sehr unfreundlich begegnet. Hat sich mit der Zeit dann aber mit Ausnahme weniger Personen deutlich verbessert.	Bedside-Teaching, bei Interesse die Möglichkeit, auch eigene Patienten in Rücksprache mit den Assistenten / OÄ betreuen zu können. Ich habe mehr durch Zufall eine Dienstanweisung auf dem Klinikserver gefunden, in der stichpunktartig das Procedere bei den häufigsten Krankheitsbildern beschrieben wurde (Thyreoidektomie, Cholezystektomie, Appendektomie, Ileus, ...): vielleicht von einem Assistenten selbst angelegt, vielleicht offiziell: Falls offiziell gerne auch den PJlern bereitstellen. Hilft einem ungemein, anfangs den Überblick bei Visite etc. zu behalten.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

kostenlos. Dienste sind nicht vorgesehen, können aber nach Rücksprache gemacht werden, auch wenn diese Möglichkeit in unserer Kohorte nicht wahrgenommen wurde.

Student 4

Ja

Frau Linderer sich wirklich um Organisation und ein gelungenes PJ bemüht. Von ihr können sich einige OÄ etwas abschneiden. Man kann verschiedene Abteilungen durchlaufen und wird nicht ausgenutzt zu BEs etc. Will man Chirurg werden, kann man hier sicher gut gefördert werden. Ohne chirurgisches Interesse wird man hier nicht links liegengelassen und man kann trotzdem von der Zeit profitieren.

Die Ärztinnen und Ärzte. Selbst die 2-3 grimmigen Kollegen sind eigentlich nur Meckern auf hohem Niveau. Insgesamt wird man für seinen Beitrag wertgeschätzt. Die Studenttagsregelung wird uns selbst überlassen.

Die Stimmung im Schwesternzimmer und die Organisation. Über Beides sollte man einach hinwegsehen. Coronabedingt gab es leider keine Fortbildungen.

Schnellstmöglich wieder Fortbildungen einführen, sobald wieder möglich. Zumindest online.

Student 5

Ja

Mehrere Rotationen sind möglich (Ambulanz, Stationen, Intensivstation+IMC), zudem können dabei Wünsche eingebracht werden. Die PJ-Beauftrage ist sehr engagiert und erklärt viel im OP. OPs und Blutentnahmen werden frei durch die PJler eingeteilt, sodass man sich gut absprechen und Wünsche bzgl. der OPs einbringen kann. Ich hätte mir etwas mehr Kommunikation und Feedback gewünscht. Oft war ich mir nicht

Die Stimmung im OP war in den meisten Fällen angenehm, die OP-Pflege i.d.R. sehr nett. Einige Operateure erklären gerne, Fragen können praktisch immer gestellt werden. Zunähen war v.a. bei Bauch-OPs möglich und keiner wurde ungeduldig, wenn man noch etwas langsamer näht. Es ist kein Problem, wenn der Kreislauf im OP mal schlapp macht, das OP-Team reagiert da sehr hilfsbereit. Bei einigen OPs konnte man sogar

Leider hat keine PJ-Fortbildung stattgefunden. Es gab lediglich einen Zoom-Termin für die Pflicht-Hygiene-Schulung. Das wäre auch für weitere Fortbildungen wünschenswert gewesen (Corona ist kein "neuartiger" Zustand mehr gewesen, die allermeisten PJ zudem geimpft). Ich hätte mir mehr Feedback und Teaching gewünscht. Es kommt sehr darauf an, wie motiviert die einzelnen Ärzte sind, einem etwas

Es gab in der Klinik wohl mal Blutentnahmekräfte. Das wäre empfehlenswert, um die PJler dabei zu unterstützen. Ein wenig mehr Feedback und Teaching wäre schön, v.a. wenn keine Fortbildungen stattfinden. Ich habe mich immer gefreut, wenn mal jemand Zeit und Muße für etwas Lehre hatte. Pluspunkte gibt es dafür, dass man einen Spind und EDV-Zugänge bekommt. Außerdem gibt es

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

sicher, ob ich Aufgaben richtig erfülle oder vielleicht weitere Tätigkeiten übernehmen kann und hätte allgemein etwas mehr Lehre/Anleitung erwartet. Man muss diese einfordern. Einzelne Ärzte waren jedoch sehr nett und bemüht einem etwas Teaching zukommen zu lassen. Andere hingegen sind eher durch unangenehme "Standpauken" zu ungünstigen Zeitpunkten (z.B. wenn man eigentlich in den OP gerufen wurde) aufgefallen, die nicht besonders hilfreich waren. Das waren aber Einzelfälle. Wenn man mal früher gehen wollte, war das in Absprache mit den anderen PJler möglich und länger als zur Nachmittagsbesprechung (ca. bis 15:30) musste man eigentlich nie bleiben, außer man steckt gerade in einer längeren OP, was aber selten vorkommt. Studententage können selbstständig in Absprache mit den anderen PJlern genommen werden. Alles in allem ein solides Chirurgie-Tertial, das man sicher verbessern könnte, aber auch schlechter denkbar wäre.

Mir hat besonders gut gefallen:

sitzen. Man ist recht oft im OP, daher ist das Tertial nicht unbedingt empfehlenswert, wenn man für das Operative nichts übrig hat und dies lieber vermeiden möchte. Mir persönlich hat es im OP gut gefallen und kann empfehlen, dem eine Chance zu geben. Die PJler wurden angehalten, jeden Tag Mittag essen zu gehen, dabei kann man sich im OP meist durch andere PJlern auswechseln lassen, sodass jeder die Gelegenheit für eine Mittagspause bekommt. Das Essen schmeckt gut und ist zudem kostenlos.

Mir hat nicht so gut gefallen:

beizubringen. Es waren recht viele BEs am Morgen zu erledigen. Wir waren nur drei oder vier PJler, sodass wir schon mal einige Stunden damit beschäftigt waren. Ein paar Blutentnahmen sind kein Problem, aber teilweise waren es dann doch zu viele. Hinzu kamen zeitweise viele Iso-Zimmer, was das Ganze noch mehr in die Länge gezogen hat. Verbandswechsel und andere Tätigkeiten hat man dann am Vormittag kaum noch geschafft.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

mehrere PJ-Telefone, sodass Absprachen untereinander einfach waren.

Student 6

Nein

Es ist nicht alles schlecht, aber ich

-Zeit in der Ambulanz

- maximaler Stress und Zeitdruck bei

Mehr PJ-ler*innen anfragen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

würde nicht nochmal ein Chirurgie-Tertial in Holweide machen wollen. Alle Interessierten sollten sich im Klaren sein, dass es in Holweide zukünftig nur eine Viszeralchirurgie geben wird (Orthopädie mit sehr nettem Oberarzt soll nach Merheim verlegt werden, es gibt keine Gefäß- oder Thoraxchirurgie). In der Ambulanz kann man viel lernen, auch die dortigen Ärzt*innen sind super. Auch über die Zeit auf der Intensiv kann man sich nicht beschweren, wenn Patient*innen da sind kann man viel lernen bei netter oberärztlicher Anleitung. Ich glaube wenn mehr PJ-ler*innen als in unserer Rotation da gewesen wären, hätte es ein tolles Tertial werden können. In der kurzen Phase mit überlappender Rotation und vielen PJ-lern war es phasenweise gut. Insgesamt überwogen aber leider die nervigen Tage, bei denen man sich nach 8,5h Arbeitszeit und 2h Reisezeit fragte, was man eigentlich außer Blutentnahmen, Viggos, Hakenhalten und anderen Auftragsarbeiten gemacht hat, ohne irgendwas zu lernen oder irgendeinen Überblick über die Behandlung einzelner Patient*innen

Mir hat besonders gut gefallen:

- Atmosphäre im OP und (falls die Situation es hergibt) Beantwortung von Fragen im OP
- spontanes Teaching durch einzelne Assistent*innen, wenn man Interesse zeigt
- kostenloses Essen
- größtenteils nettes Team (auch wenn man nicht ganz drum rum kommt, unterirdische Sprüche über Patient*innen und Mitarbeiter*innen mitzubekommen oder das ein oder andere mal von Einzelnen ein bisschen angemotzt oder unverschämt hin und her kommandiert zu werden für Nichtigkeiten). Man merkt aber schnell, dass viele den Studierenden im Zweifel auch mal bei Blutentnahmen helfen, ein freundliches Wort finden oder probieren, von sich aus etwas Lehre zu machen, wenn Zeit da ist.

Mir hat nicht so gut gefallen:

- viszeralchirurgischer Visite, durch die Verbandswechsel (die man größtenteils während der Visite machen soll, während die Ärzte bereits weiter ziehen) bekommt man außerdem von der Hälfte nichts mit.
- Blutentnahmen sehr nervig, da es fast täglich zu Misskommunikation zwischen ärztlichem und pflegerischem Personal kommt und die PJler*innen die Suppe auslöffeln
- keine eigene Patient*innen
- bis kurz vor Ende durch Corona keine Fortbildungen (dann aber sehr gute)
- 4 Wochen warten auf Zugang für PC-System
- kein eigenes Telefon
- lange Anfahrt und lange Arbeitszeiten (wenn man in der Nähe der Uniklinik wohnt, muss man um 05:15 aufstehen und ist zwischen 16 und 17 Uhr zurück --> vielleicht sollte man sich wirklich überlegen, ein Zimmer im Personalwohnheim zu buchen. Ist sehr günstig und direkt neben dem Haupthaus)

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

- Jeweils eigenes Telefon
- Regelmäßige Fortbildungen
- Am ersten Arbeitstag PC-Zugang aushändigen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

zu bekommen. Wir waren aber wie gesagt auch sehr häufig nur zu zweit, die Tage mit 3 oder mehr PJ-ler*innen waren in der Regel deutlich besser, da mehr Zeit für eigene Interessen blieb. Ich vermute, dass es einfach ein typisches Chirurgie-Tertial war.

Mir hat besonders gut gefallen:

Die Stimmung im OP war immer super- alle sehr nett und freundlich (v.a. die OP Pflge!)
In der Ambulanz habe ich mit Abstand am allermeisten gelernt- sehr nette Ärzte und gute Betreuung.
Da das Team nicht so groß ist kennt man irgendwann alle und umgekehrt, dadurch ist es nicht so anonym und insgesamt eine nette Atmosphäre.
Es gibt PJler Telefone, einen Spind und Schlüssel für Umkleide und kostenloses Mittagessen.
Es gibt keine verpflichtenden Spät- oder Wochenenddienste.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Auf Station sind die Ärzte teilweise sehr gestresst und haben nur sehr vereinzelt Zeit/Lust/die Motivation einem was beizubringen, Fragen zu beantworten und Patientenfälle durchzusprechen. Bei manchen Ärzten ist man nur "Dienstleister" und das Interesse beschränkt sich darauf ob man alle BEs, Vigos, Verbandswechsel gemacht hat, das ist sehr schade. Es gibt aber auch Ausnahmen ;)
Außerdem Schade: wegen Corona gab es keine PJ Fortbildungen, wenn diese wieder stattfinden (normalerweise 1x/Woche) kann die fehlende Lehre auf Station velleicht besser kompensiert werden.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Mehr PJler planen, oder SHKs für die Blutabnahmen und "PJ Aufgaben", bei denen man aber nichts lernt. Dann bleibt mehr Zeit um in die OPs oder Sprechstunden zu gehen, die einen interessieren oder um sich an einen der Ärzte dranzuhängen, die auch ein Interesse an Lehre haben. Und vor allem kann man dann während seiner Notaufnahme und Intensivrotation auch wirklich nur dort bleiben und muss nicht die ersten drei Stunden auf Station verbringen mit Blutabnahmen.

Student 7

Ja

Ich kann das PJ Tertial nur eingeschränkt empfehlen, es hängt sehr davon ab wie viele PJler da sind ob es gut oder schlecht ist. Die Pjer müssen alle Blutabnahmen auf den chirrgischen Stationen machen und falls angefordert in OPs assistieren. Wenn man nur zu zweit oder dritt ist, ist man dann schnell den ganzen Tag mit BEs und "nervigen PJ Aufgaben" beschäftigt. Außerdem soll ab 07/2021 die Unfallchirurgie nach Mehrheim verlegt werden. Dann gibt es nur noch eine Viszeralchirurgie, das ist dann wirklich eine sehr einseitige chirurgische Ausbildung. Gefäß- und Herzchirurgie gibt es nämlich auch nur in Mehrheim. Wenn man sich hingegen sicher ist, Viszeralchirurgie machen zu wollen ist Holweide sicherlich eine gute Wahl, es gibt viele Schidddrüsen OPs und Whiple

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

und Tumorchirurgie wird auch viel gemacht. Wegen Corona waren leider über lange Zeit die OP Kapazitäten verringert. Man sollte sich allerdings bewusst sein, dass man um ca 6:45 anfängt und nach Holweide häufig ein langer Anfahrtsweg besteht, das habe ich tatsächlich etwas unterschätzt dass insgesamt 1,5 Stunden nur Wegzeit pro Tag anfallen.

Student 8

Nein

Für nichts ist Zeit, ich habe teilweise alleine auf der Station gesessen währen die Ärzte alle im Op waren und mich von der Pflege dafür anschauen lassen.

Dr. Fuchs hat viel im OP erklärt er geht aber jetzt nach Merheim. Es gibt den einen oder anderen netten Assistenzarzt.

Es wird einem kaum was erklärt sondern eher nach dem mach mal Prinzip gearbeitet. Dass man für das Ergebnis keinen Anschiss bekommen hat muss einem als Feedback reichen.

Abreißen und nicht wieder aufbauen

Student 9

Nein

Sich leider zu wenig Zeit für die Lehre genommen wird

Bei der Rotation in die Ambulanz hatte man die Möglichkeit relativ selbstständig zu arbeiten und Patienten aufnehmen, untersuchen etc und die Ergebnisse und das weitere Vorgehen mit dem/der zuständigen ÄrTIn zu besprechen.

Auf der Station und im OP war leider wenig Platz für Lehre, man hat lediglich seine "PJler-Aufgaben" abgearbeitet. Hinzu kam, dass es während des Tertials zu einer Umstrukturierung der Abteilung kam, wodruch man als PJlerIn etwas untergegangen ist.

Sich etwas mehr Zeit für die Lehre nehmen und die PJlerInnen mehr einbinden, z.B. in den Stationsablauf. So könnte man gewisse Aufgaben selbstständig übernehmen, was eine Entlastung für den/die jeweiligen StationsärztlIn wäre und man hätte gleichzeitig die Möglichkeit bestimmte Dinge zu vertiefen.

Student 10

Ja

Im Allgemeinen kann man ein Tertial in Der Chirurgie Holweide empfehlen. Die Stimmung im Team ist meist gut, man bekommt sowohl

Der Umgang mit uns PJlern war im allgemeinen sehr gut. Je mehr Interesse man zeigt, desto mehr wird einem auch beigebracht und

Im Punkto Lehre gibt es nicht viele Kritikpunkte in meinen Augen. Hier jedoch eine kleine Randbemerkung: Das Mittagessen, welches zu Beginn

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

die Möglichkeit, selbständig zu arbeiten, als auch eine Einarbeitung und ein Feedback. Jedoch ist es, wie so oft im Leben: Man muss eine Portion Eigeninitiative mitbringen!

Mir hat besonders gut gefallen:

viele der Ärzte trauen einem im Verlaufs des PJ auch einiges in Selbstständigkeit zu.

Mir hat nicht so gut gefallen:

des PJ-Tertials kostenlos war, wurde uns im Verlauf gestrichen. Meines Erachtens eine doch sehr fragwürdige Entscheidung, da es ja mehr eine Wertschätzung des Krankenhauses gegenüber den Studenten war, als ein großer Kostenfaktor. Die Küche wird nicht weniger kochen, weil die PJler jetzt ihr eigenes Essen mitbringen, da der Preis von 4,50 für das Stammessen dann doch relativ happig ist bei einem Verdienst von 400 Eur0.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 11 Ja

Nettes Team, sehr gute Einbindung und Teaching in Ambulanz, Teaching im OP, faire Verteilung der OPs und Stationsarbeit wenn viele PJler da sind. Wenn auf Station wenig zutun/zusehen ist, können OPs oder Sprechstunden mit angeschaut werden oder in der Ambulanz mitgeholfen werden. Keine Empfehlung für Unfallchirurgie-Interessierte, weil die Unfallchirurgie leider in eine andere Klinik umgezogen ist, daher aktuell v.a. Allgemein- und Viszeralchirurgie in Holweide.

Nettes Team, sehr gute Einbindung und Teaching in Ambulanz, Teaching im OP, wenn genug PJler da sind nicht zu viele Blutentnahmen und Viggos, Einteilung in OPs unter PJlern selbstständig möglich, man kann sich jederzeit OPs anschauen oder Sprechstunden begleiten, PJ-Beauftragte ansprechbar, flexible Einteilung des Rotationsplans, keine Überstunden, Studientag 1x/Woche.

Essen leider nicht mehr gratis, Einbindung in Stationsarbeit (außer Blutentnahmen/Zugänge) und Teaching auf Station sehr abhängig vom zuständigen Arzt/Ärztin, Fortbildung nur alle 2 Wochen, im Wechsel mit der internistischen Fortbildung welche aber leider oft ausgefallen ist.

wöchentliche chirurgische PJ-Fortbildung

Student 12 Ja

Insgesamt ein gutes Tertial mit den üblichen Kritikpunkten (grade in Zeiten mit wenigen PJ'lern sehr viele Blutabnahmen und Gerenne

Vor allem die Zeit in der Ambulanz hat mir sehr gut gefallen, da man dort gut angeleitet wurde aber auch selbstständig Patienten betreuen

Die Stationsarbeit war von etwas hektischen Visiten, Verbandswechseln und den typischen Blutabnahmen geprägt.

Gerade in Zeiten mit wenigen PJ'lern sollte mehr darauf geachtet werden dass die klassischen Nebenarbeiten (Blutabnahmen, Viggos, Blutkulturen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

zwischen Station und OP) aber einer insgesamt guten Stimmung und Ärzten die viel Zeigen und erklären.

Mir hat besonders gut gefallen:

konnte ohne das Gefühl allein gelassen zu werden. Die Stimmung während der Operationen war überwiegend sehr gut. Ich hatte das Gefühl dass man nahezu immer Fragen stellen konnte, aber nicht in Fragerunden vor allen Bloßgestellt wurde wenn man dann doch mal nur Haken halten wollte.
Was mich positiv überrascht hat war wie selbstverständlich man nach den Operationen und in der Ambulanz nähen durfte.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Insgesamt nicht schlimm aber in den Zeiten zwischen den Tertialen, in denen es nur 3 PJ'ler in der Chirurgie gab bestand der Alltag leider nur noch aus Op-Assistenz und Blutabnahmen. Zeit für Ausbildung gab es nicht. Glücklicherweise dauerte diese Zeit nur wenige Wochen.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

etc) nicht allein auf die Studenten abgewälzt werden. Zwar wurde immer wieder betont dass dies nicht alleine unsere Aufgabe wäre, die praktische Umsetzung dessen hat aber nur sehr selten funktioniert.

Student 13

Nein

Nicht weiterempfehlen, weil durch die Verlegung der Unfallchirurgie an den Standort Merheim das Angebot der Abteilungen der Chirurgie nur auf die Viszeralchirurgie beschränkt ist und man so nicht breit genug lernt. Zudem hatte ich das Gefühl, dass durch die Umstrukturierung vieles Unklar und Ungeordnet verlief und so die Kapazität für PJler nicht mehr vorhanden war. Man hatte das Gefühl (bis auf einzelne Ausnahmen), dass man nur erwünscht ist, um durch Übernahme von Blutabnahmen und OP-Assistenz (Haken halten) die Überlastung des Teams zu kompensieren.

Einzelne Kollegen (wie Frau. Dr. Linderer, Dr. Pezeshkpou, Dr. Jüngling, Team der Ambulanz) waren sehr darum bemüht, sinnvolle Aufgaben zu verteilen und hochwertige und ausreichende Lehre zu vermitteln.

Stimmung in der Abteilung, demotivierte und unzufriedene Ärzte führen zu demotivierten Studenten

Mehr Einbindung und folgend auch Verantwortung auf Station

Student 14

Ja

- allein viszeralchirurgisch, kein

- sehr nettes Team, man wird

- auf der Station wurde man wenig

- strukturierterer Einsatz besonders

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Einblick in Unfall/ Ortho/ Gefäß-/ Thorax- Chirurgie	respektvoll behandelt - einige Dinge, zB das Nähen und Knoten sollen eigentlich ordentlich vermittelt werden, leider häufig doch wegen Zeitmangel nicht	involviert, dadurch kein Überblick und wenig gelernt	auf der Station - mehr Lehre
Student 15	Nein	Schlechte Stimmung in der Ärzteschaft aufgrund der drohenden Schließung des KH Holweides Die Oberärzte hatten kein Interesse an den PJlern, man galt nur als Pflasterabzieher und Blutentnehmer	Die Kommunikation mit den Oberärztinnen, besonders der für PJler zuständigen Oberärztin	Die Stimmung und Stellung als PJler im OP bei vor allem den Oberärzten. Keine Unfallchirurgie, sodass ich dort keine Ausbildung erfahren habe bzgl. Nahttechniken und Versorgung unfallchirurgischer Patienten	Ausbildungskatalog für PJler beachten, die schlechte Stimmung aufgrund der drohenden Schließung nicht zu sehr an die PJler herankommen lassen.
Student 16	Ja	Das Team bis auf wenige Ausnahmen sehr nett ist und die meisten Ärzte bemüht waren einem etwas bei zubringen. Besonders die Mitarbeiter im OP und in der Ambulanz waren sehr freundlich und hilfsbereit	Der OP und die Ambulanz	Wenn man sehr viele Blutabnahmen zumachen und Viggos zulegen hatte. Die launische Stationssekretärin.	Mehr auf die Durchführung von den Fortbildungen zu achten
Student 17	Ja	Sehr nettes Team, die Stimmung ist allgemein m.M.n. für ein chirurgisches Fach sehr angenehm	Wer Eigeninitiative im OP zeigt wird sehr bereitwillig angeleitet und darf auch auf Station viel machen, die leitende OÄ gibt sich sehr viel Mühe was das angeht	Leider wurden Corona bedingt keine internen Fortbildungen durchgeführt, was ich sehr schade fand. Auch schade ist, dass es bis auf Viszeralchirurgie kein anderes Fach gibt, wo man hinrotieren kann	Fortbildungen am Patientenbett wären sehr cool gewesen und bieten sich bei dem Fach glaub ich auch gut an
Student 18	Nein	Die Ärzte waren größtenteils nett und hilfsbereit (eine eklatante Ausnahme...diese Person ist so verhasst, dass selbst die oberärztlichen Kollegen offen vor Studenten über diese Person reden).	Insgesamt nettes Team. In diesem kleinen Haus hat man die Möglichkeit bei einigen interessanten OPs zu assistieren. Wenn man die Ärzte kennengelernt hat darf man auch am Ende mit	Keine UCH, also keine Rotation...es gibt nur Viszeralchirurgie. Die Ambulanz ist häufig komplett leer. Man steht als chirurgischer PJler dumm rum. Die sachen, die man eigentlich machen möchte, also	Wenigstens Fortbildungen organisieren. Die Begründung "wegen Corona" ist Fadenscheinig, die Anästhesisten im gleichen Haus haben für ihre PJler eine Online-Fortbildung organisiert.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

N.N. ist engagiert, wenn auch nicht immer fair. Unterm Strich aber für eine chirurgische Klinik gute Anleitung und Atmosphäre.

Sehr doof war jedoch, dass es keine Unfallchirurgie in Holweide gibt, also auch kaum Notfälle in der Ambulanz. Zusammen mit der geringen Zahl an Elektivpatienten durch Corona gab es also oft gähnende Leere. Wer sich für Chirurgie interessiert ist hier nicht gut bedient. Das Krankenhaus erweckt den Eindruck jederzeit geschlossen zu werden...so sind auch die Gespräche der Mitarbeiter. Man hat das Gefühl auf einem sinkenden Schiff zu sein.

Mir hat besonders gut gefallen:

vernähen usw. Praktische Skills im OP-Kontext sind also mit einigem Engagement erlernbar.

Mir hat nicht so gut gefallen:

kleine Schnittwunden nähen usw kommen fast nicht vor.

Achja, es gab einfach mal keine Fortbildung.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 19

Ja

Sehr nettes Team, sehr freundlich und engagierte Chef-Arzt. Niedrige Hierarchie, Vieles zu selbst machen und selbst lernen. Sehr nett behandelt. Stationsarbeit hält sich in Grenzen. Nicht zu viele Viggos und Blutabnahmen Man würde nicht gezwungen spät zu bleiben, man dürfte. Man lernt viele praktische Tätigkeiten. Man darf viel machen wann man will, man würde aber nicht gezwungen.

Unglaublich freundliches und Hilfreiches Team. Umgang mit Kollegen sehr angenehm. Man wird vieles beigebracht besonders bei praktischen Skills und Patienten Versorgung; Nähen, Port-Versorgung, Wund-Versorgung. Die Studenten sind sehr gut behandelt, sehr gut in Team integriert aber nicht überfordert mit Blutabnahme und Viggos. Man muss einen Studientag per Woche Nehmen, sonst verfallen die. Arbeitstag ist von 7-15:30, danach darf man gehen. Wenn man

Leider kein Unfallchirurgie mehr im Haus und Fehlen von anderen Chirurgischen Bereiche, Herz/Thorax, Plastik, Orthopädie, Kinderchirurgie. Kleine Spektrum von Krankheitsbildern aufgrund der Umstrukturierung der Kliniken der Stadt Köln. Weniger OPs aufgrund der OP Pflege Mangel und Corona Regelungen. Alles liegt aber an der Verwaltung der Kliniken Köln und nicht an der ärztliche Abteilung.

Eine kurze Rotation in KH Merheim um die andere chirurgische Abteilungen zu sehen wäre sinnvoll (zB 1-2 Wochen), besonders Unfallchirurgie

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 20

Ja

ein sehr angenehmes Arbeitsklima
herrscht und bei Eigeninitiative eine
Menge lernen kann

länger bleiben will, darf man, man
würde aber keinesfalls gezwungen.

dass die Pjler automatisch den Ops
zugeteilt wurden und man so das
Gefühl hatte gebraucht zu werden
und die Ops durch das Haken halten
sehr gut verfolgen konnte

es nur Viszeralchirurgie war und
somit kein Einblick in Gefäß- oder
Herzthoraxchirurgie möglich war. Es
gab kaum Patienten in der
chirurgischen Notaufnahme, da viele
Fälle aufgrund nicht vorhandener
Unfallchirurgie direkt nach Merheim
gefahren werden.